

Ὁδυσσεύς

Ὀμηρος



Nachdem der Meister seine Schüler durch die Beirung von Zorn und Leidenschaft getrieben und infolge davon durch Not und Tod hindurchgejagt hat, enden sie schließlich in dem menschlichen Bewußtsein der gemeinsamen Ausgesetztheit.

Ζεύς

Ἡράκλειος

Katharina II.

Lassalle

Historia

Geschichte

Histoire

Historia  
History



Jens Ballhausen

Peter Haberhauer

Ulrich Mayer

Rainer Kurz

Christoph Schmidt-Blum

Frank Eberth

Luclwig Schreiner

Christian Hüsken

Michael Hellmuth

Peter Ertel

Harald Koppmann

Jörg Langenegger

Georg Frohnwieser

Christine Achatz

Evelyne Aichinger

Brigitte Fränkenberger

Angelika Endres

Peter Lippert

Locke

Friedrich II.

Trotzki

Churchill

Ulrich (Uli): Hoffte, daß ihm seine Denkerstirn, im künftigen Beruf als Kriminaler zu ergreifendem Erfolg verhelfen wird. Stellt jetzt schon äußerst detaillierte Fragen (Seuchen-Uli!). Wir wünschen ihm, daß er einmal "den Alten" vertreten darf.

Helko: "Hmm, ja ja". Einziger Kommentar zu Lippis Antworten auf seine tiefschürfenden Fragen, deren Gehalt das übrige Volk ver-zweifelt zu erfassen suchte. Wir wünschen ihm, daß er seine Haar-pracht beim Bund nicht ablegen muß!

Stephan: Schonte seine Kräfte während der Schulzeit, um am Wochen-ende für Bergtouren völlig fit zu sein. Im Gebirge strebte er die schwierigsten Gipfel an, in Klausuren die Null-(punkte)option. Dissident, strapazierte Lippis Kaderakte bis aufs Äußerste. Unser Wunsch für seine Zukunft: Ein unverhofftes Treffen an der Eiger-Nordwand mit Reinhold Messner. Berg Heil!

Christian (Schneckerl): "Holder Knabe mit lockigem Haar". Testete die Belastungsfähigkeit einer Plakatrolle mit einem Schlag auf Jörgs Hinterkopf, was Lippi so begeisterte, daß er dieses Experiment an sich selbst wiederholte. Für die Zukunft wünschen wir dem Schneckerl, daß er auch einmal erwachsen wird, obwohl er im Gegensatz zu manch anderen schon sehr fortgeschritten erscheint.

Jörg Langenegger: Nomen est omen. Behielt aufgrund seiner Größe (fast) immer den Überblick. Wir wünschen ihm, daß er es bei seinen politischen Diskussionen mit Lucki endlich einmal die Oberhand gewinnt.

Ludwig (Lucki): Besitzt als Untersöcheringer Patriot ein überstei-gertes Sendungsbewußtsein, was ihn dazu veranlaßte, seine rege Ver-einsgründertätigkeit bis in die Provinz (Weilheim) auszudehnen. Bierseliger Stammtischpolitiker. Wunsch: Der Traum von der eigenen Partei möge Wirklichkeit werden.

Rainer (Shorty): Hat viel zu träumen: Joghurt.... Auto, Moped, Mu-sik, Freundin. Wir wünschen ihm ein Jahresabonnement für den Jog-hurtautomaten!

Harald (Harry): Smarterer Jüngling mit Babysprache, begeisterter Skilehrer. Frommer Wunsch für ihn: Ein reiner Mädchenkurs beim Skifahren!

Wilson

Bruning

Napoleon

Adenauer

Peter (Habi): Hang zum Transzendenten und Esoterischen, Sinn für lockere Sprüche, z.B.: Als Lippi sagte, er möchte die Klausur noch einmal durchforsten und auf Punktepirsch gehen, wünschte ihm Habi "Waidmannsheil". Wir wünschen dem zukünftigen Menschendoktor zähe Naturen als Patienten.

Georg (Gecki): Spielte im Fasching zu viel Schlagzeug, so daß er nur noch "Helau" sagen konnte. Stolzer Pollinger. Wir wünschen dem begeisterten Sandro-Antonelli-Fan eine eigene Big-Show-Band!

Christine: Zukünftige Agrarökonomin; lauschte den Ausführungen Peters des Großen so andächtig, daß es ihr die Sprache verschlug. Unser Wunsch für sie: viel Milch von glücklichen Kühen!

Brigitte (Gitti): Verschwiegener "Edeltyp"; beherrscht die Kunst des Schlafens mit offenen Augen am besten von allen Kurslern. Wir wünschen ihr einen adäquaten Lidschlußreflex (bzw. automatische Rollos!).

Peter (Mäuse-Pit): Seit dem er die kleinen Basketballmädchen trainiert, hat sich die Zahl der Teilnehmerinnen fast verdoppelt, was ihn so sehr streßt, daß er in der Schule den versäumten Schlaf nachholen muß. Wunsch: Wach auf!

Angelika (Geli): Formulierte ihre Traumvorstellung eines Mannes in ihrer Facharbeit über König Ludwig II. Wir wünschen ihr, daß sie einmal Burgfräulein im Märchenschloß Neuschwanstein werden wird.

Ralph (Alpha) und Christoph (Grilli): Antitypen, die nicht getrennt abzuhandeln sind. Hielten ihr Wissen vornehm zurück und begnügten sich zwei Jahre lang mit einem Hinterbänklerdasein. Unsere Wünsche: für Alpha ein großes Kieswerk (Banknotenpresse!), für Grilli ein Leben ohne Arbeit!

Evelyne (Evi): Eignet sich hervorragend als Protokollführerin, da sie jedes (!) Wort für historisch bedeutungsvoll hält: Denn: In der Geschichte ist nichts unwichtig! Wir wünschen ihr immer einen Punkt mehr (und einen Schreibkrampf weniger).

Jens-Dieter (Wendelin): War im Basketball zu angriffslustig, so daß er für den Verteidigungsauftrag (Barras) nicht mehr geeignet war. Wir wünschen ihm, daß der Korb nie zu hoch hängt!

Max

Emmanuel

Truman

Frank: Unser Mächtigsterdesigner, Modedefanatiker, selbst im Winter im T-Shirt, trägt blütenweiße Stiefelchen (weißer geht es nicht!). Wir wünschen ihm beste Gesundheit, damit er sich in seinem Hemdchen nicht verkühlt!

Ludwigll.

Michael: Protestantischer Einzelkämpfer. Zeichnete sich durch Unerschrockenheit (Gymnasialautcrität) gegenüber den Lehrern aus. Klassisch verblendeter Musicus (Orgel, Geige, Klavier) nach dem Motto: Bach war ja auch evangelisch. Wir wünschen ihm ein Eindringen in die mystische Welt des Katholizismus!

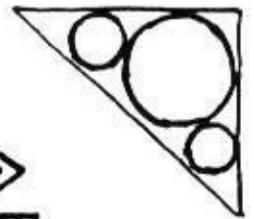
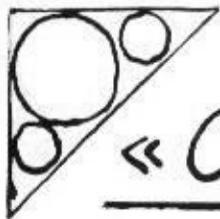
\* \* \* \* \*

Geschichtliche Botschaft, gethan zu Weilheim vom Magister Historiae an seine Anvertrauten

"Meine Damen und Herren, wie Sie alle wissen und für alle, die es noch nicht wissen, erzähle ich es noch einmal: Am Anfang war Nördlingen. In dieser schönen mittelalterlichen Reichsstadt, die, wie Sie wissen, - habe ich Ihnen das schon einmal erzählt? - inmitten des landschaftlich einmaligen Rieses liegt, erblickte ich am 24. Februar 1933 das Licht der Welt. Als kleiner Junge erlebte ich die Schrecken des Krieges. Da saß ich einmal - kennen Sie die Geschichte schon? - am Fenster und las - "Harry, was lachen Sie?" - als plötzlich am Horizont des tiefblauen Nördlinger Himmels ein Tiefflieger auftauchte und ich mich nur durch einen gewagten Salto rückwärts mit doppelter Schraube, mein Turnlehrer wäre vor Neid erblaßt, vor den Maschinengewehrsalven des Flugzeuges retten konnte. Nachdem ich mich von dem Schrecken erholt hatte, radelte ich zu dem Bauernhof außerhalb Nördlingens - kennen Sie den? -, wo ich wie immer ein dickes herzhaftes Butterbrot bekam. Wissen Sie, immer wenn mir meine heutige Frau ein Butterbrot schmiert, muß ich daran denken. Auf dem Heimweg - vielleicht wissen das noch nicht alle - kam schon wieder ein Tiefflieger, vor dem ich mich durch einen tollkühnen Hechtsprung in den Straßengraben in Sicherheit bringen konnte. Wie Sie sehen hatte ich eine bewegte Jugend. Selbst in der Schule mußten wir zur Begrüßung des Lehrers zackig aufspringen, was der Lehrer am gleichzeiti-

Philipp ll.

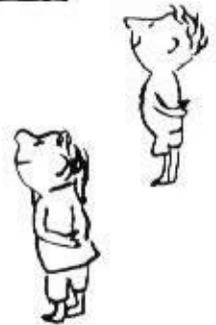
Marx



# « On a bien rigolé! »



## LK F<sub>1</sub>

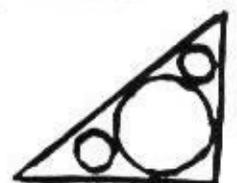
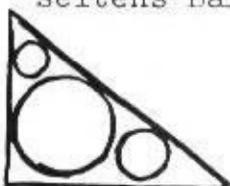


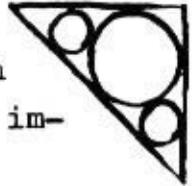
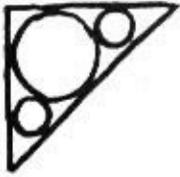
Um überhaupt einen Einblick in unser Kursklima geben zu können, muß man vielleicht zwei Seiten schildern, bei denen die Positive aber ganz bestimmt überwog.

Sicher haben sich für die meisten von uns die Erwartungen bestätigt, d.h. wir haben die Freude an der französischen Sprache nicht verloren.

"Imaginez-vous un peu" ( Zitat Pfeiffer ), vielleicht trifft dieser Satz die Art des Unterrichts am Besten. Wir hatten die Möglichkeit einfach mal über den Text hinauszugehen und selbst in der Fremdsprache zu reden, die wir gerne sprechen. Die Hoffnung Französisch mal wirklich anwenden zu können, wurde für den Großteil von uns zur Realität. Es ist " Monsieur le Siffleur" sogar gelungen selbst stille Wasser zum Französisch- Reden zu bringen.

" Racontez-moi un peu, Barbara..." (nicht immer helle Begeisterung seitens Barbara). Es gab zwar nicht "high life and much potatoes"





(Zitat Pfeiffer) aber wir hatten immerhin "une bonne vie " und immer "une petite pause"!



Die gute Atmosphäre lag bestimmt auch an unserem kleinen Kurs von nur neun Leuten (sieben Mädchen und, kläglich, nur zwei Jungen). Und so trafen wir uns auch einmal zu einem original französischen Essen

(Muscheln à la Pfeiffer)! " Dis-moi ce que tu manges je te dis ce que tu es !". Auch bei uns gab es natürlich die Kehrseite der Medaille. Nach unserem Chef hätten wir wirklich viele interessante Themen durchnehmen sollen, doch in der Realität "klebten " wir oft stundenlang an einem Text und so wurden für uns auch manche Stunden unendlich lang. Solche Stunden, bei denen man sich mit dem Gong erlöst fühlte, waren sicherlich auch auf unser Selbstverschuden zurückzuführen- die Aktivsten waren wir bestimmt nicht und so ist es nicht verwunderlich ,wenn man meint wir kapierten etwas langsam.

Jetzt noch einige Bemerkungen zu den Originalen unsers Kurses:

KERSTIN ↘



Sie ist leider nicht auf unserem Einleitungsphoto vertreten, weil sie sich .....ganz ausnahmsweise etwas verspätet hatte. ( Je später der Morgen umso atemloser die Kerstin ).

GEORG stellte die eine Hälfte des männlichen Potentials dar. Im Laufe der Zeit machte er sich einen sog. Französischblick zu eigen ( vorgebeugt, Ellenbogen auf dem Tisch, Blick starr, keine Miene verziehend ). Sein Berufswunsch ist übrigens Schafszüchter in Australien !

CHRISTIANE B. (Beni) gesprächsfreudige, lebendige Strickmaschine, die wohl im Beruf ihrer Leidenschaft als Bücherwurm nachgehen wird. Den großen Durchbruch in Französisch hat sie zwar nicht geschafft, aber es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!

